

# III. DIE KIRCHEN

## 1. DIE SCHLOSSKIRCHE

Über den Bau der Schloßkirche gibt uns einigen Aufschluß ein im Staatsarchiv zu Coblenz befindliches Bruchstück der „Rechnong vom nuwen Buwe der nuwen Kyрге zu Saarbrücken von eyme jar angangen uff sondag misericordia in anno XIIIICLXXVI jar. Inname von den alte buwemeistern an gelde. It han wir entffanen von erhärt snider und pet. schryber und nicklas steimeß alte buwemeistern die in uberrich waren belyben (übrig geblieben waren) in yrer rechnong 2 gulden 2 albus.“ Hierzu kam das der Herrschaft und der heiligen Kirche zustehende Umgeld, ferner Frongeld, sodann das Geld, das Sonntags in der Kirche gesammelt worden war, ferner die Beiträge („boitzette“) von auswärtigen Bruderschaften des heiligen Geistes, von St. Bernhard, St. Nicolas, St. Antonius, St. Anastasius, St. Gangolf und St. Ruprecht, von einer jeden 2 fl., zusammen 34 fl. Dazu kamen verschiedene Geschenke von Privatleuten, von der Abtei St. Nabor (St. AvoId,) von der St. Nikolaus- und der St. Georgs Bruderschaft, zusammen 326 Gulden, 16 Albus, 2 Pfennige.

Der den Bau ausführende Steinmeß war Meister Hans mit seinen Knechten Philipp und Peter; er erhielt täglich 4 Albus 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Heller, die Knechte 3 Albus. Sie fingen Samstag nach dem Heiligen Kreuztag an und arbeiteten während der Woche oft nur zwei Tage. Jeden Samstag wurde mit ihnen abgerechnet. Als Schmied wird Meister Hans von Zabern genannt. Die Gefellen werden meistens nach ihrem Wohnorte benannt, so Peter in dem Dalle, Tonnis vor der Porten, Hans von Nünkirge, Hans von Uchtelfangen u. a. Bei Güdingen wurden die Steine gebrochen; die Bauern von Güdingen und Bübingen mußten sie laden und erhielten dafür Brot. Die Knechte der Deutsch-